

Römische Geschichte.

I. Das alte Italien; Gründung Roms 753 v. Chr.

1. Das alte Italien. Italien erstreckt sich in der Gestalt eines Stiefels vom Südabhange der Alpen bis zur Meeresstraße von Messina (Scylla und Charybdis S. 39); jenseits dieser Straße setzt es sich fort in der dreieckigen Insel Sizilien (Trinakria S. 39). Italien ist wie Griechenland auf drei Seiten von Meeren umgeben: im Westen vom tyrrhenischen, im Süden vom jonischen, im Osten vom adriatischen Meer. Das langgestreckte Gebirge des Apennin bildet das Rückgrat des Landes, von dem nach beiden Seiten zahlreiche reizende Bäche, aber nur wenige schiffbare Flüsse (z. B. der Tiber) zum Meere hinabfließen. Nördlich vom Apennin liegt die fruchtbare oberitalische Ebene, die der wasserreiche Po durchströmt. Sonst ist das Land meist gebirgig; im Westen sind nur zwei größere Ebenen vorhanden: Latium (S. 71) am Unterlaufe des Tiber und Campanien (S. 83), wo ungefähr in der Mitte der Meeresküste der feuer-speiende Berg Vesuv (S. 82) liegt. Die größte und fruchtbarste Ebene im Osten Italiens ist Apulien (S. 82 und 86).

Das Klima in Italien ist milder als bei uns; deshalb gedeihen dort außer dem Getreide und dem gewöhnlichen Obste auch der Weinstock, die Feige und der Ölbaum vortreflich. Doch gab es im alten Italien noch keine Apfel-